

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 30

Artikel: [s.n.]
Autor: L.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-477207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Ghaue und gschtoche, mer chömed vom Fläck“

Soldatenlied

Worte und Weise von Hans Roelli

1. Tüemer mar-schie-re im Ba-tal-lion zu vie-re, dur
Blitz und dur Dun-ner und Schtaub und Dräck —
gömmer graduus und chrumm, grad wies em Hauptme drum —
ghaue und gschtoche, mer chömed vom Fläck,
ghaue und gschtoche, mer chömed vom Fläck.

2. Tüemer marschiere
im Batallion zu viere,
so chömed mer öppen-au einisch a.
Jura und Zürieland,
de Charscht i dr feschte Hand,
därewäg bliebed mer rüebig schtah,
därewäg bliebed mer rüebig schtah.

3. D'Gränze sind gschlusse
mit Manne, Muur und Trosse,
da chämti bimeiche kei Schwanz verbi —
Mit Schnöre und Pfure
chunsch na nüd dure,
's mueß scho es bitz meh dehinder si,
's mueß scho es bitz meh dehinder si.

4. Schwizer Soldate
sind gwaxe und sind grate,
das wüssed au d'Jungfere zringelum —
Tue retiriere,
chönsch di blamiere,
wännt aber wit, so Gottsname chum,
wännt aber wit, so Gottsname chum.

5. Tüemer marschiere
im Batallion zu viere,
dur Blitz und dur Dunner und Schtaub und Dräck —
gömmer graduus und chrumm,
grad wies em Hauptme drum —
ghaue und gschtoche, mer chömed vom Fläck,
ghaue und gschtoche, mer chömed vom Fläck.

Bei einem Straßenbau in Wien (es kann auch anderswo gewesen sein) sagt der Meister zu einem Arbeiter: «Du, Schani, zieh mal den Pfosten auß!» — «Jawohl, Meister!»

Der Arbeiter rüttelt und zieht an dem Pfahl, es geht nicht. Er ruft einen Kameraden zu Hilfe: «Toni, komm mal her,

hilf mir den Pfosten aussiziagn!» Der Toni kommt, beide rütteln und ziehen an dem Pfosten, vergeblich. Sie rufen einen dritten herbei: «Schorsch, wir bringen den Pfosten nit aussa, hilf uns!»

Zu dritt rütteln und ziehen sie an dem Pfahl, vergebens. So vergeht eine halbe Stunde. Da kommt der Meister wieder

vorbei: «Ja, Sapperment no mal, habt Ihr den Pfosten noch nit aussabracht?! Geht weg von da!»

Er faßt an ... und zieht den Pfahl heraus, ganz allein. Und sieht die anderen triumphierend an.

Da sagt der Schani mißbilligend: «Jaa, mit Gewalt!» L. E.